

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunft braucht Herkunft

Peter Schmitz-Hübsch

Ich sass in der Küche an einem Montagmorgen. Da hörte ich am Radio diese Worte. Das Radio lief so nebenbei. Mein Frühstück stand noch auf dem Tisch, etwas gedankenverloren hörte ich zu. Zukunft braucht Herkunft - hörte ich dann. Ich war plötzlich ganz wach, Schnell drehte ich die Lautstärke auf. Jetzt erst nahm ich die Sendung richtig wahr. Es sprach die Leiterin eines Architekturmuseums in Frankfurt. Sie beschrieb die Stadtentwicklung in der heutigen Zeit, sprach von Problemen der modernen Städte und den Zukunftsfragen. Eine Stadt kann sich gut entwickeln, wenn die Planer, die Politiker, die Bürger letztendlich um die Herkunft, die Vergangenheit der Stadt wissen. Die Geschichte einer Stadt kann nicht einfach ausgeblendet werden. Eine Stadt lebt aus der Herkunft - der Geschichte! Irgendwie hat es mich bewegt, was die Frau sagte. Irgendwie setzte sich die Aussage in meinem Kopf fest. Der Sonntagmorgen bekam plötzlich ein anderes Gesicht - und dann kam mir das Evangelium von Johannes 4, 5-15 in den Sinn. Ich hatte vor kurzem im Gehörlosendorf Turbenthal darüber in einem Gottesdienst gesprochen, Jesus ist an einem Ort in Samarien. Bei einer Rast am Brunnen um die Mittagszeit, begegnet er einer samaritanischen Frau. Jesus bittet sie um Wasser aus dem Brunnen. Eine Überraschung! Jesus, als Jude, fragt diese fremde Frau aus Samarien. Es stand zwischen den Juden und Samaritanern nicht zum Besten. Die Volksgruppen gingen sich aus dem Wege. Sogleich fiel mir der schmerzliche Zustand heute zwischen Israel und Palästina ein. Vielleicht kennen sie den Ausgang der Geschichte noch. Jesus bringt eine Wendung in die Geschichte. Jesus selbst sprach von dem Wasser, das er uns geben wird. Und in uns wird es zur sprudelnden Quelle, deren Wasser ewiges Leben spendet. Zukunft braucht Herkunft – braucht Quelle in Jesus Christus. Ja, es stimmt, mit unserem Glauben ist es genauso wie bei der Stadtentwicklung.

Wir brauchen eine Bindung zurück in den Strom unserer Geschichte als Gottesvolk. Wir brauchen diese Begegnung mit ihm: Jesus! In ihm erfahren wir wie Gott sich uns zuwendet, wie seine Liebe uns ganz nachgeht in den vielen Begegnungen unseres Lebens bis in die Zukunft. Und darüber hinaus, über das eigene Sterben bis in die Ewigkeit. Wenn ich diese Gedanken jetzt so schreibe, ein paar Tage nach Ostern, dann weiss ich, warum wir das Licht in der Osternacht so mit Jubel begrüsst haben: Gesegnete Nacht – Osternacht! Die Sendung am Radio war schon längst zu Ende. Aber meine inneren Bilder füllten sich mehr und mehr. Eine Freude stieg in mir auf, suchte mein Leben. Mein suchender Glaube braucht im Leben doch auch immer wieder diese Quellerfahrung aus und mit meiner Herkunft. Begegnungen mit Menschen, die mein Leben bewegten, um zu grossen und kleinen Veränderungen beizutragen. Aus dem Verstehen meiner Herkunft, wächst Schritt um Schritt auch ein Stück Zukunft. Kann schon sagen, dass im Wahrnehmen dieser Bilder der Seele auch Schmerzen, Traurigkeiten des Lebens mitgehen. Für einige von uns soweit, dass sich der Blick für die Zukunft des Lebens ganz versperrt. Der Glaube aus der eigenen Geschichte kann da vielleicht eine letzte Notbrücke sein. Wir sind nicht mit Wasser als Christen getauft, sondern mit dem ganzen Quellgrund des Geistes: mit göttlicher Liebe. Sie ist allein schon unsere ganze Gesundheit in Wirklichkeit. Und da erwächst uns eine Zukunft, die uns Macht gibt: keine politische oder materielle Macht. Es ist eine Kraft in der Freiheit des Geistes. Sie macht uns Mut zur Versöhnung, zur Friedensstiftung. Eine Kraft der Hilfe, die den schwachen Menschen und ausgegrenzten Fremden in unserer Zeit sich zuwendet. Es ist eine Kraft des Schauens in der Seele, die aus Bruchstücken und eigenen Scherben des Lebens noch Zukunft öffnet. Zukunft braucht Herkunft. Die Taste am Radio war an diesem Sonntag genau die richtige Taste für meinen Glauben. Diese Sendung ist für alle offen – ob gehörlos oder hörend.

